

Rheinische Nachrichten

Braubacher Zeitung — Anzeiger für Stadt und Land

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Inserate liegen die Tagespreise je Zeile oder deren Raum 20 Pf.

Reklamen pro Seite 50 Pf.

Amtsblatt der

Verantwortlicher Redakteur: A. Semb.

Journalist-Konting. Nr. 60.

Postfach-Nr. 10.

Frankfurt a. Main Nr. 7889.

Druck und Verlag der Buchdruckerei von A. Semb in Braubach a. Rhein.



Stadt Braubach.

Gratisbeilagen:

Jährlich zweimal Fahrplan und einmal Kalender.

Geschäftsstelle: Friedrichstraße Nr. 15.

Redaktionschluss: 10 Uhr vormittags.

Bezugspreis:

Monatlich 70 Pf.

Nach die Postbezogen:

Monatlich 210 Mark.

Von denselben frei ins Haus geliefert 220 Mark.

Nr. 76.

Braubach a. Rhein, Dienstag, den 2. April 1913

28. Jahrgang.

Goldene Strahlen.

Wer wollte sich vermaßen, heute — mitten im Erleben — die große, die furchtbare, die heilige Zeit der Gegenwart schon voll zu erfassen? Nicht der Geschichtsforscher, nicht der Politiker, nicht der Soldat, der die Schlachten schlägt, und nicht der Diplomat, an dessen Befehl der Weltentwurf die abgerissenen Fäden durcheinander wirbelt, können der Welt in dieser Stunde schon fassen, was Geistes die Weltentwurf ist, aus deren Wehen eine neue Zeit heraufsteigt. Selbst diejenigen, die diese Zukunft formen, werden ihr Wehen erst voll erkennen, wenn es ihnen vergönnt ist, den Weltabstand zu erleben, der ihnen die unendlichen Ausmaße der Ereignisse als Vergangenheit zeigt. Künstler, Bauherren, Steinmetzmeister und Schreiner müssen — einer wie der andere — gleichwohl ihr gottbegnadetes Genie über die Weltentwurf ihren Willen zum Werke fügen lassen, nur das: hindurch! Auf diesem Wege ist wieder ein Grotesk vollbracht. Noch überwältigender als bei allen rühmlichen Eroberungen fühlt bereits die Gegenwart hindurch, daß damit Ruhmesblätter obgleich in die Geschichte der Menschheit werden eingereiht werden. Die Völker der Welt, die sich in der Stunde zusammen, da die Schlachten, die nicht mit der Mannesblut aus Stadt und Dorf im Felde stehen, die Auferstehungsbotenschaft in die Welt der Lebenden einfließen.

Unter kaiserlicher Herr hat mit der historischen Verheißung, in der er an die großen Abenteurer anknüpfen ließ, an seines Marschalls Brust das einigste Symbol gesetzt. Niemals hat die Sprache der Verheißung das Bild gehabt, das volle Volkswortfinden so reichlich zu verheißt. Lauteres Gold strahlt aus von dem Mantel des Vertrauens der Nation. Hindenburg — unter Erretter, Sieger, Führer! Wer auch immer sich in Dienste des Vaterlandes in schwerster Zeit aufbringt, fühlt sich gehoben und mitgedrückt. Von diesen goldenen Erbschaften fällt ein Schein auf alle seine Getreuen und Erben, die Tod und Verderben trotzend die deutschen Rotten zum Siege geführt haben, fällt ein verdichtendes Licht auf die Heldengraber, die den Ruhmespfad säumen. Der Nibelungengold der Treue und unverbrüchlichen Dankbarkeit soll und muß echt und vollwertig bleiben im Wandel der Zeiten. Es ist ein stolzes Bewußtsein, den Aufstieg eines nationalen Mannes in dem Nibelungenkampf der Verheißung von Monat zu Monat an neuen ungeheuren Fortschritten zu verfolgen; drinnen und draußen steht man in Erstaunen und Bewunderung, wie die Zeitläufte der Verheißung neue Erfindungen bringen, die einer weiteren Zeit Kulturwerte zu sein bestimmt sind. Was aber das Können des deutschen Volkstums mit dem Siege treuen wird, das ist seine Verbindung mit dem Geiste, der es durchdringt. Kein Vortragskunst! Auch uns mußte der Weltkrieg ins Gewissen greifen, auch uns mußte er erziehen und es waren harte Lehrjahre. Der Abgang von dem Sinnbild auf Hindenburgs Brust möge allen Mitarbeitern an der Emporführung der Nation, an ihrer Bestimmung nicht weniger denn an ihrer Härteung

Deutsch und bafolgt die Deutschen Worte der deutschen Presse zur 8. Kriegsanleihe!



v. Hindenburg

Generalfeldmarschall

Deutsche Helden

Die braven Ostmarken wissen ein Lied zu singen von dem Furchtbaren, das ihnen vom Geschick beschieden. Unendlich aber auch war ihre Dankbarkeit, ihr Jubel, als von Tannenberg die Siegeskunde kam, daß der Feinde Übermacht ein vernichtendes Ende in dreitägiger heißer Aufschlagschlacht fand. Welche Hochgefühle ließen damals die Herzen höher schlagen, als der Heeresbericht verkündete: 60 000, 90 000, 110 000 Gefangene; so wuchs der Erfolg zu einem der größten Siege der Weltgeschichte. — Aber nochmals mußte der deutsche Arm den feindlichen Rufen auf deutschem Boden treffen. In den masurischen Seen ward der Feind in deutscher Umklammerung abermals zusammengepreßt, Tod in Sumpf und See oder Gefangenschaft blieb seine Lösung. Endgültig frei vom Feind war jetzt deutscher Boden. — Keine Feder, keine Zunge kann das Unglück schildern, das eine Generation dem betroffenen Lande bringt. Erreißet, ihr zu Hause, daran das unendliche Glück, daß keines Feindes Fuß Verheerung und Vernichtung über Euer Land brachte und schärfst daran Euer Gewissen, für Wehr und Waffen alles zu opfern, was in Eueren Kräften steht. Tannenberg und die masurischen Seen! Der Sieg der Kriegsanleihe reihe sich würdig an diese beiden Großtaten deutscher Kraft.

Kriegsanleihe-Spruch.

Den Kampf gewinnt nicht Waffe nur und Geld. Das eiserne Gold des Feindes führt den Krieg. Drum: Blut auf Blut! Eisen auf Eisen! Geld auf Geld! Das ist die Lösung für den Sieg.

W. Scholz.

... außen, die großen Vorforderungen des Tages ins Auge zu fassen. Nichts erfreulicheres als die Wahrnehmung, wie mit dem Eintreffen der gewaltigen Siegesnachrichten dasjenige, was man weniger hoffte als das, was man den Organen der öffentlichen Meinung schlankwegs verschwinden war. Die großartige Behandlung der neuen Lage in der Presse — fast aller Schattierungen — kann nur mit Genugtuung und Befriedigung begrüßt und anerkannt werden. Einige kleine Mängel in der ausgeführten Weise seien dem patriotischen Boden gutgehalten. In der Tat: Hindenburg hat wirklich nicht deshalb losgeschlagen und gesiegt, um die Probe auf die Voraussagen dieses oder jenes freitbaren Parteigängers zu machen. Also man verleihe uns mit dem Nachweis sogenannter Widerprüfe der Gegner oder glänzender Bestätigung der eigenen Prophezeiungen für die Zwecke der inneren Parteipolitik. Ein Vorschlag zur Güte: Rayon war vor acht Tagen noch von den Engländern besetzt, jetzt am Wochenende steht dort die Fahne: schwarz-weiß-rot. Welch ein Widerspruch! Das ist ja gerade das Gegenteil von dem, was man von der Tricolore. Das nagelt mit aller Inbrunst fest.

Und wer weiß? Wie wirds sein, bis diese Tinkaden wird, mit Amiens — mit Compiègne —

Rußlands neue Nationalarmee.

Unter französischen Instrukteuren. Kriegsminister Trotski hat einen Aufruf an die Bevölkerung gerichtet, um die Bildung einer roten Armee vorzubereiten. Er teilte mit, daß die Verwirklichung eines solchen Vorhabens, wozu militärische Übungen allen Bürgern zur Pflicht gemacht werden. Alle früheren Generale und Offiziere werden wieder in den aktiven Dienst gestellt, um unter der Aufsicht der Bolschewisten in einer Reihe, daß er eine rote Armee von einer Million Mann aufstellen will. Interessant ist, daß zu gleicher Zeit im russischen Senat der Minister des Inneren Michail Michailowitsch, die französische Regierung sei bereit, Trotskis Bitte um militärische Unterstützung anzunehmen und die etwa 500 Offiziere umfassende französische Militärmission mit der Organisation einer neuen russischen Nationalarmee zu betrauen.

Rückkehr der Verbandsvertreter nach Rußland.

Die die Petersburger Telegraphen-Agentur mitteilt, hat der dänische Gesandte den Kommissar für auswärtige Angelegenheiten in Petersburg, Joffe, davon in Kenntnis gesetzt, daß das diplomatische Korps der Allierten, das sich in Finnland befindet, den Wunsch habe, nach Rußland zurückzukehren. Auf Anordnung Joffes wurde den Diplomaten unverzüglich ein Sonderzug zur Verfügung gestellt.

Verordnung vor der Gegenrevolution.

Admiral Raswowski ist unter der Beschuldigung gegenrevolutionärer Reigungen und des Versuches, die russische Flotte an Schweden und Finnland zu verkaufen, verhaftet worden. — Die Volkskommissare haben sechs Großfürsten aus Petersburg nach Sibirien verbannt.

Sébastopol wird geräumt.

Infolge der nach der Beherrschung des Schwarzen Meeres durch die Mittelmächte den im Schwarzen Meer liegenden Häfen drohenden Gefahr ist eiligst mit der Räumung von Sebastopol begonnen worden.

Dunkle Pfade.

Roman von Reinhold Detmann

Nachdruck verboten.

So tief sie gekränkt war, sie steckte ihn so noch immer und ihre arme, mißhandelte Seele dürstete vernehmlich nach dem Wort, das ihr die Möglichkeit gewährt hätte, ihm zu verzeihen, was er ihr angetan. Sie war entschlossen, ihn zu hassen; aber ein unglücklicher Zufall lenkte ihren Blick in diesem Moment auf dem Tischchen hinüber, auf welchen Nora Martini vorher ihre anger, schmerzlichen Dankstöße geworfen. Nun mußte sie, vor der Versuchung gewarnt, wegen dessen sie brauchen auf dem Gange fünf Minuten lang hatte warten müssen, und es war, als ob in ihrem Innern plötzlich alles an Eis erstarrt sei, was sich eben mit der Wärme neuer Hoffnung hatte regen wollen. Eine gebieterische Atondbewegung hinderte Günter, weiter zu sprechen, und mit schneidender Härte starrte es hinter dem schwarzen Schleier hervor. Nichts mehr davon! — Das ist abgetan ein für allemal. Und nicht deshalb bin ich gekommen. Ich meine, dein eigenes Barmherzigkeit hätte dir verbielen sollen, dieser Dinge noch einmal Erwähnung zu tun. — So kam ihr selbst vielleicht gar nicht zum Bewußtsein, daß ihre Augen noch immer starr auf das Mädchen gerichtet waren. Günter aber in seiner Bestürzung über die drohende Zurückweisung folgte der Richtung ihres Blickes. Und was er sah, erklärte ihm alles. Ein glühendes Gesicht schaute ihm in die

Wangen. Und das Wort, das ihn rechtfertigen sollte, ertönte ihm auf den Lippen. Was konnte er ihr jetzt noch sagen — was würde sie ihm jetzt noch glauben, da so greifbare Beweise für seine verzweifelte Treulosigkeit zu zeugen schienen! Die Frage, daß die Dankstöße einer anderen als der Brettlfängerin gehörten, wollte ihm nicht aus der Kehle. Und alles, was er zur Erklärung ihres Stierens sagen konnte — es war nutzlos verschwenderischer Atem. Er schlug die Augen nieder und schwieg. Langsam ging Eritha an ihm vorüber zur Tür.

Ich werde dir innerhalb der nächsten Stunde auf irgendeine Art Nachricht zukommen lassen, ob meine Vermählungen von Erfolg waren, sagte sie. Wenn Franz nicht etwa schon in der Zwischenzeit seine Absage gemacht hat, wird er schwelgen. Und daß du von mir nichts zu fürchten hast, brauche ich dir nicht erst zu versichern. Aber vielleicht wirst du gut tun, die Stadt oder — wenn es sein kann — das Land so bald wie möglich zu verlassen. Gehe nicht der Mörder gefunden ist, bist du doch immer in Gefahr. Wenn ich dir irgendwie behilflich sein kann — mit einer kleinen Geldsumme vielleicht. —

Eritha! Ich erlaube mir, gemahnt von der Betrachtung, daß er aus jedem ihrer Worte herauszuhören meinte. Für einen wie ehrlosen Nichts mußt du mich halten, um mir ein solches Anerbieten zu machen!

Verzeihe, ich wollte dich nicht beleidigen, erwiderte sie kühl. Ich wünsche dir alles Gute. Leb wohl! Und er ließ sie gehen, obwohl ihm in diesem Augenblick umte war, als schände mit ihr alles Glück und alle Hoffnung, alles Licht und alle Wärme aus seinem Leben.

12 Kapitel.

Aber was haben Ihnen denn meine armen Hand schude getan, daß Sie so unbarmherzig mit ihnen um gehen?

Als hätte er den heimtückischen Stich einer Ratte gefühlt, fuhr Günter nach der Sprechenden herum. Nora Martini stand in der offenen Tür des Schlafzimmers und hatte ihm ein paar Sekunden lang zugehört wie er in einem wilden Wutanfall die düstigen Redebühnen vom Tische riß und zu Boden schleuderte, um seinen Fuß darauf zu setzen.

Was? — Sie sind noch hier? Ich erlaube mir, Sie haben die Dreistigkeit gehabt zu horchen?

Da Sie so überflüssig laut sprachen, blieb mir wohl nichts anderes übrig. Aber ich denke, es war zu Ihrem Besten, Günter, daß ich diese Unterhaltung so lauschte.

Ad, das ist — das ist — er suchte vergebens nach einem vernichtenden Wort für ihre Sandlungswiese, die ihm als der Gipfel der Abscheulichkeit erschien. In diesem Augenblick fühlte er gegen seinen Menschen auf der Welt einen so wilden Haß wie gegen das schändlich verführerische Weib, dessen Verräther noch vor wenigen Tagen mächtig genug gewesen war, ihn für einen Moment Wacht und Ihre versetzen zu lassen.

Fortsetzung folgt.

Der Krieg auf Ründigung.

Es knistert im Gebälk des Raubverbandes. Hindenburgs Hammerschläge sind die Antwort auf die Politik der Wirt und der Angeschlagenen. Alle politischen Berechnungen, alle feine ausgesponnenen Pläne Wilsons und Lloyd Georges über den Frieden, verwirrt all politischen Annäherungen gegen uns und läßt Wilson und Lloyd George am Trümmerhaufen ihrer Pläne mit Weh im Herzen einander antelegraphieren. Nicht Worte, die eberne Tat, die Notwendigkeit scharfer Hammerschläge bringen jetzt den Frieden. Wir greifen zu oft mit der Friedenshand ins Leere, fließen dabei an Wilsons Worten, Albions Dünkel, Frankreichs alternde Verbisslichkeit. Jetzt stehen wir, schlachtendampfend, nahe dem Ziel. Und der Frieden, sagt Hindenburg, wird kein weicher Frieden sein.

Was zerbricht nicht alles vor unseren Sturmkolonnen. Lord Ritzner hat als Englands Ziel die Maaslinie hingestellt; die Times schreiben, Englands Herz sei jetzt Belgien. Der Spectator, Englands angesehenste Wochenchrift, schrieb noch kurz vor Beginn des großen Weltsturmes, die militärische Lage sei für England so günstig, daß ein Verständigungsfriede ausgeschrieben sei. Oberst Repington, das Haupt der britischen Unentwegten, stimmte dem zu. Sogar sprach Wilson vom Frieden und Lord Lansdowne, der ehemalige Einsefungsminister, sekundierte ihm auf der britischen Insel, aber nur die Wege dieser Politiker unterscheiden sich von denen Lloyd Georges und Clemenceaus, das Ziel war das gleiche: England und Amerika wollten mit Durchsetzung von Frankreichs und Italiens Zielen Herren der Politik auf dem europäischen Festlande bleiben, Deutschland durch einen Ring von Gibraltar nach Indien, durch Schaffung eines britisch-französischen Afrika, durch Sperrung amerikanischer Rohstoffquellen zwingen, sich die wirtschaftlichen und politischen Gehege vom Anglo-Amerikanismus vorzeichnen zu lassen. Und jetzt? Wie anders, Breichen... Jetzt schreiben wir dem Gegner das Besessene des Handels vor. Das ist die Wirkung des Friedens, und eine weitere Fernwirkung wird nach den Ereignissen in Frankreich eintreten, ja, läßt sich jetzt schon feststellen.

Wilson telegraphiert wehmütig, er wolle helfen, da die Hälfte von Englands Meer bereits auf Frankreichs Fluren hart geschlagen ist, Fochs Reservearmee drohendweise in dem Strudel des Rückzuges verblutete. Aber Smuts, jener Burengeneral von der traurigen Gestalt, fordert Millionen amerikanischer Soldaten, und Amerikas Journalisten geben diese Forderung ohne Freude ihren Lesern kund und zu wissen. 2 Millionen! Repington plaudert aus, daß die amerikanische Hilfe bis jetzt nur wenige Hunderttausend Mann betrug, und daß man jede Hoffnung für dieses Jahr fahren lassen müsse. Oberst House, den Amerikas „Beiser Vater“, diesen Erzeuger der Lüge, gen Europa auf Rundschiff sandte, berichtete Trübs; die amerikanischen Blätter schreiben jetzt, nachdem die Zeit kritischer Selbstbeweihräucherung vorüber, Betermordio über die Zustände in der amerikanischen Armee. „Leslie Newspaper“, ein in Millionen-Auflage erscheinendes Wochenblatt, rührt an den Kernpunkt der Frage amerikanischer Ohnmacht. „Wohl brachten“, gesteht das Blatt, „wir Amerikaner eine Milliarde Dollar für den Schiffbau zusammen, aber dadurch haben wir noch keine Schiffe erhalten. Im Jahre 1918, zwei Jahre nachdem wir mit dem Schiffbau begonnen haben, werden im ganzen Jahr nur so viel neue Schiffe fertig, wie die U-Boote in zwei Monaten versenken.“ — Hatte nicht Lord Fisher, Englands vollstündigster Seeflord, immer wieder den Engländern gepredigt: Aus der britischen Flotte ruht das britische Reich. Keiner unserer Soldaten kann irgendwohin kommen, wenn ihn nicht ein Matrose auf seinem Rücken trägt? — Jetzt fehlt der Rücken des Matrosen durch unsere U-Boot-Erfolge vor allem dem amerikanischen Soldaten, und damit fällt die amerikanische Hilfsleistung, nach der Frankreich und England schreit, hauptsächlich ins Wasser.

So gehen die Ereignisse ihren ebernen Gang; unser Stolz im Westen, unser U-Boot-Krieg, wirken mit starkem Druck zugunsten eines deutschen Friedens. Da die Entente militärisch den Stolz nicht auffangen kann, versucht sie inzwischen nach altem Rezept ihm politisch zu begegnen. Die „New York World“, Wilsons Organ, meldet, der Präsident „studiere“ neue Grundlagene eines „Verständigungsfriedens“, und Senator Owen, der dem Präsidenten nahe steht, beantragt, Amerikas Volksvertreter sollten den Präsidenten ersuchen, innerhalb 30 Tagen Frieden zu schließen. Also Krieg auf sechswohigen Ründigung! Nichts kennzeichnet scharfer Amerikas Ohnmacht als dieser wohl von Wilson bestellter Antrag.

Kein, der Krieg geht jetzt bis zur Entscheidung weiter. Als unsere Gegner auf ihre Weltmächts- und Aushungungspläne, auf die Erdroffnung unserer wirtschaftlichen Entwicklung verzichten, nicht nur in Worten, sondern durch die Tat. Es geht jetzt ums Ganze, darum, wer oben oder unten bleiben soll! England wollte es so. Und die deutsche Nation ist sich dessen bewußt:

Du mußt steigen oder sinken.
Du mußt berücken und gewinnen.
Über dienen und verlieren.
Reiden oder triumphieren.
Ambo oder Hammer sein.

Ein Mittelweg gibt es jetzt nicht mehr. Unsere Gegner wollten es so. Das auf Frankreichs Schlachtfeldern verossene Blut kommt über sie. Und Hindenburg, der Hammer, schlägt mit blühendem Schwert die Worte des Friedens ein, die Haß und Raubhuch und Eitelkeit verperrt hielten.

Beaucourt und Mezières genommen.

Mitteilungen des Wolffschen Telegraphen-Bureaus.
Großes Hauptquartier, 30. März.
Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem Schlachtfeld nördlich von der Somme ist die Lage unverändert. Alette wurde vom Feinde so kühnert.

Zwischen Somme und Abre warfen wir Engländer und die ihnen zu Hilfe geeilten Franzosen aus Teilen ihrer vorderen Stellungen und nahmen Beaucourt und Mezières.

Französische Angriffe gegen Montdidier scheiterten.

Die Franzosen haben nunmehr auch mit der Besetzung von Laon begonnen. Durch anhaltende Beschädigung wurde die Kathedrale erheblich beschädigt.

Leutnant Bongart schoß seinen 32. und 33. Leutnant ab. Seinen 22. Gegner ab.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.
Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Neue U-Boot-Erfolge.

Berlin, 30. März.

Einmal wird gemeldet: Im Sperrgebiet des Mittelmeeres versenken unsere U-Boote sieben Dampfer von etwa 13 000 Gr. Reg. T.

Der Chef des Admiralsabes der Marine.

Der neue Verbands-Generalsissimus.

Nach langen Verhandlungen ist General Foch zum Generalissimus der englisch-französischen Armeen an der Westfront ernannt worden. Die Ernennung erfolgte nicht ohne Einschränkung; denn sie gilt nur „für die Dauer der gegenwärtigen Operationen“.

Wenn die Havasmeldung der Ernennung hinzugefügt, daß die Ernennung in Übereinstimmung mit dem englischen General Galt erfolgt ist, so zeigt das, daß man sich erst nach längerem Sträuben unter dem Gebot der höchsten Not auf englischer Seite entschloß, einem Franzosen das Oberkommando über die englischen Streitkräfte auf Frankreichs Erde zu überlassen. General Foch war bisher Oberbefehlshaber der Reserve-Armee, die, etwa 30 Divisionen stark, bestimmt war, im Falle eines deutschen Angriffes entweder die besonders bedrohten Stellen zu decken, oder aber durch Gegenangriff den deutschen Druck aufzuheben. Nichts kann klarer den Beweis für die Erschütterung des englischen Selbstbewußtseins und der englischen Kampfkraft beibringen, als die Tatsache, daß man in letzter Stunde — nach unendlich langen Auseinandersetzungen dem französischen Oberkommando zustimmte.

Die schweren Verluste der Engländer.

Reuter bemüht sich, die englischen Verluste als nicht beträchtlich, die unfrigen als außerordentlich schwer hinzustellen. Das englische Heer zählt einschließlich der in Italien befindlichen Teile 82 Divisionen. Davon waren in den von uns jüngst angegriffenen Frontteilen 23 Divisionen in Stellung. Im Verlaufe der Kämpfe wurden von den Reserveen bisher weitere 16 englische Divisionen eingesetzt. Das sind bis zum 30. März 39 englische Divisionen. Wenn einem sich tapfer und ab und zu wehrenden Gegner, wie dem Engländer, 70 000 Gefangene — sie betreffen hauptsächlich diesen — abgenommen werden, so läßt schon dieser Umstand einen Rückschluß auf seine blutigen Verluste zu. Abgesehen davon liegen auf dem Schlachtfeld die aufgefundenen Toten zu Haufen. Das bestätigt andererseits die unerbörten Leistungen der deutschen Truppen auf neu. Um so mehr, als auch die Franzosen sich dem deutschen Vormarsch mit bisher 13 Divisionen entgegenwarfen. Vergeblich versuchten also bis zur Stunde nicht weniger als 52 feindliche Divisionen — darunter zwei Drittel der englischen Wehrmacht — den deutschen Angriff aufzuhalten.

Lloyd Georges Hilferus an Amerika.

Reuter meldet aus Washington, daß das Telegramm Lloyd Georges dem amerikanischen Volke und den Arbeitern der Schiffswerften und der Munitionsfabriken zeigen soll, wie dringend notwendig es sei, amerikanische Truppen nach der französischen Front zu schicken. Es verlaute, daß die Regierung alles anwende, in der Hoffnung, daß dieses Jahr eine Million Mann oder mehr an die Front zu bringen. Die größten Schwierigkeiten hierbei bietet jedoch das Schiffsbauproblem.

Die neue Angriffstaktik der Deutschen.

Aber die neue, für die Engländer vollkommen überraschende deutsche Angriffsmethode, der die deutsche Heeresleitung den Durchbruch verdankt, teilt der Havas-Korrespondent an der französischen Front mit:

Bei Beendigung der Artillerievorbereitung waren die deutschen Sturmkolonnen in mehreren Angriffswellen hintereinander gestaffelt aufgestellt. Die erste besetzte die erste feindliche Stellung und begann von dort aus zwei Kilometer Entfernung durch ein furchtbares Maschinengewehrfeuer die englischen Reserveen mit Eisenhagel zu überschütten. Die zweite Kolonne stürmte über die erste hinweg, besetzte die zweite englische Linie und wiederholte die Taktik der ersten Kolonne. Es folgte die dritte deutsche Sturmwellen, die in gleicher Weise vorging, dann die vierte und so fort. Unterstützt wurde dieses Vorgehen, daß das englische Kommando vollkommen aus dem Konzept brachte, durch die Verwendung von Schützengrabensgräbern und einer neuen deutschen Kanone mit sehr niedriger Lafette, die so leicht transportierbar ist wie ein Gebirgsgeschütz.

Kleine Kriegspost.

Berlin, 30. März. Teile der 9. englischen Division gelangten sich ausgrenzen, worauf 160 Mann von ihren Offizieren erschossen wurden.

Berlin, 30. März. Zwei gefangene englische Offiziere verschiebener Divisionen sagen übereinstimmend aus, daß nach unseren großen Erfolgen am 24. März der Truppe offiziell mitgeteilt wurde, die Engländer hätten Ostende und Doua genommen.

München, 30. März. Erbprinz Erich Ernst zu Meiningen, ein Grohnknecht der Kaiserin, ist bei einem Sturm seines Regiments im Westen gefallen.

Luxemburg, 30. März. Bei einem Fliegerangriff auf die Stadt wurden mehrere Häuser beschädigt. Sehn Personen darunter ein deutscher Soldat, wurden getötet.

Vern, 30. März. Neuere Nachrichten aus französischen Quellen besagen, daß nicht General Foch, sondern General Petain Oberbefehlshaber der gesamten Westfront ist.

Genf, 30. März. Das Geheime Staatsarchiv ist vor Paris nach Bordeaux gebracht worden.

Genf, 30. März. Die französische Kammer hat den Gesetzentwurf betr. die Eingliederung der Jahrestklasse 1919 angenommen.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Die deutsch-russischen Friedensverhandlungen sind nunmehr im Berliner Auswärtigen Amte ausgetauscht worden. In wenigen Tagen wird der Austausch der Ratifikationsurkunden zwischen Russland und den mit Deutschland verbündeten Mächten stattfinden, so daß damit der Frieden an der Ostfront endgültig abgeschlossen ist.

Eine kleine Anfrage zum Fall Lichnowsky hat den Abg. Held (natl.) im Reichstage eingebracht. Sie lautet: In weitesten Kreisen des deutschen Volkes ist man entrüstet über die Schrift des früheren Votschafters in London, Fürsten Lichnowsky, und erwartet mit Ungeduld ein strafrechtliches Einschreiten gegen den Verfasser und den oder die Verbreiter dieser Schrift. Ist der Herr Reichskanzler bereit, diese Männer, die sich angeichts der unwahren Opfer des ganzen Volkes in der schwersten Zeit des Vaterlandes gegen dessen bestigste Interessen durch ihre unwahren Behauptungen veründigt haben, ungekürzt zur Verantwortung zu ziehen?

Zeichnet Kriegsanleihe! Die Zeichnungspflicht ist die Wehrpflicht der Daheimgebliebenen.

Die Antwort Kaiser Wilhelms an die Bevölkerung von Island ist einer Stockholmer Meldung zufolge in Form eines Telegramms vom deutschen Gesandten Baron v. Lucius überreicht worden. In dem Telegramm heißt es u. a.: Deutschland beabsichtigt nicht, in die staatsrechtlichen Verhältnisse Islands einzugreifen. Die Aufhebung deutscher Truppen nach Island, die Befehl erhielten, nichts zu unternehmen, was die Bevölkerung hindern könnte, ihren Wünschen über die staatliche Zukunft Ausdruck zu geben, ist nur eine Folge des Begehrens Islands um Hilfe. Deutschland, das im gleich freundschaftlichen Verhältnis zum schwedischen wie zum finnischen Volk steht, wünscht nur daran zu arbeiten, daß ein Abkommen zustande kommt, das den Interessen aller Beteiligten entspricht. Es wird daher mit der schwedischen und der finnischen Regierung gemeinsam handeln, wobei natürlich auf die Wünsche der Bevölkerung Islands schuldige Rücksicht genommen werden wird.

Über den Mißbrauch der „kurzen Anfragen“ haben die Regierungskreise beim Reichstage Beschwerde geführt und um dessen Abstellung ersucht. Die einzelnen Fraktionen sind hierüber bereits in Beratungen eingetreten, die die Vereinfachung der Regierungsforderungen ergeben haben. Nach der Osterpause wird der Ältestenrat des Reichstages sich mit dieser Angelegenheit zu befassen haben.

Die Reichswohnungsreform macht dauernd rüstige Fortschritte. Nachdem das Reich im Kriege durch die Schutzeschgebung für Hausbesitzer, Mieter und Hypothekengläubiger bereits stark in die Verhältnisse des Wohnungswesens eingegriffen und sich neuerdings durch den Bismarck v. Bager auch zu einer größeren finanziellen Bewilligung zur Unterstützung der Bautätigkeit erklärt hat, ist es jetzt im Begriffe, einen weiteren Fortschritt zu vollziehen. Angesichts der immer wichtiger und umfassender werdenden Aufgaben des Reiches im Wohnungswesen ist vor allem eine Ausgestaltung der Verwaltungsorganisation zur Bewältigung dieser großen Aufgaben erforderlich. Deshalb soll die bisherige Abteilung für Wohnungswesen im Reichswirtschaftsamt erweitert und ausgebaut werden, insbesondere durch Schaffung der Stelle eines Vortragenden Rates für das Wohnungswesen.

Osterreich-Ungarn.

Graf Julius Androsch äußerte sich gegenüber einem Mitarbeiter des „Bester Lloyd“ über die Rolle Spaniens auf dem allgemeinen Friedenskongreß. Er gelte zunächst der humanitären Tätigkeit des Königs von Spanien hohes Lob und erklärte sodann, die großen persönlichen Verdienste des Königs Alfonso berechtigen Spanien, auf dem zukünftigen Friedenskongreß Sitz und Stimme zu fordern. Unter den rechtmäßigen Ansprüchen Spaniens müsse als bedeutendste die unbedingte Bewegungsfreiheit auf allen Meeren, die Spaniens Entwicklung und die Ausdehnung seines Überseehandels garantierte, bezeichnet werden. Spanien müsse ernste Garantien für die Erhaltung seiner Großmachstellung im Mittelmeere und für die Konsolidierung seiner afrikanischen Besitzungen erlangen können, wo es mit so viel Mächtigkeit der Kultur und Zivilisation die Wege geebnet habe. Spanien werde in diesen rechtmäßigen Bestrebungen immer die vollste Unterstützung der Mittelmächte finden.

Polen.

Über die weitere Verwendung der polnischen Armee in Russland erzählt „Głosina Polska“, daß der polnische General Michalis in Russland, über dessen Absichten die verschiedensten Gerüchte umflogen, den polnischen Regenten schatzlos benachrichtigte, er stelle ihm seine beiden in Bessarabien stehenden Korps zur Verfügung. Michalis verfüge über eine Gesamtmacht von 40 000 Mann, welche Kampferprobt und von der Verbeistätigung der Polle nicht unberührt geblieben seien. Zur Regelung seines Verhältnisses zu den Mittelmächten sei Michalis bereits mit den deutschen und österreichischen Armeeoberkommandos in Verbindung getreten. Damit könne Polen auf Armeestärke von 60 000 Mann rechnen.

Finnland.

Die deutsch-finnischen diplomatischen Beziehungen sind nunmehr aufgenommen worden. Der deutsche Gesandte Hrhr. v. Brud überreichte in Wasa ein Beglaubigungsschreiben an die finnische Regierung und sagte in einer Ansprache, er schähe sich glücklich über die dankbare Aufgabe, Deutschland in einem Lande zu vertreten, das durch seine Entschlossenheit die Sympathie und Bewunderung der ganzen Kulturwelt erworben hat. In seiner Erwiderung äußerte Senator Swinhusub: Nicht nur der gemeinsame Feind sei die Ursache der Annäherung des finnischen Volkes und des deutschen Volkes, sondern auch der gemeinsame Boden der deutschen und der finnischen Kultur. Das schon seit langen Zeiten bestehende Freundschaftsverhältnis zwischen beiden Völkern hat sich unter den harten Prüfungen des Weltkrieges gefestigt und wird sich künftig zu immer größerer Entwicklung entwickeln.

Holland.

Die wirtschaftliche Lage in Holland veränderte sich mit rapider Schnelligkeit. Die Fleischration ist auf Gramm pro Kopf und Woche festgesetzt. Die Brot ration soll nun 500 Gramm auf 200 Gramm pro Kopf und Woche sinken.

Es werden es in Holland schlimmer haben, als
Land in seinen schwersten Tagen.

x Zum holländisch-englischen Schiffsraumstreit erläßt der holländische Gesandte, daß die holländische Regierung der englischen Regierung nicht nachgeben werde, daß Holland Schiffe aus allen holländischen Häfen zur Verüberschaffung der von dem englischen zugesandten 100 000 Tonnen Getreide verwenden soll. Die Antwort Hollands auf die letzte Note der Engländer werde nichts enthalten, was den Raub der holländischen Schiffe (zusammen 9000 Bruttoregister-tonnen) in Gibraltar festgehaltenen holländischen Schiffe (zusammen 9000 Bruttoregister-tonnen) beschlagnahmt worden. Man ist sehr um ihre Verhütung besorgt.

In- und Ausland.
Stuttgart, 30. März. Der Landtag für Ob- u. Niederrhein ist am 12. April zusammenberufen worden.

1817. 80. März. Der Kaiser hat dem Staatssekretär
Abt. I. das Großkreuz des St. Stephansordens ver-
liehen.
80. März. Mit dem aus Newyork unter deutschem
Feld hierher fahrenden Dampfer "Rheine Amsterdams"
1817 Reisende, darunter 68 Kapitane, 634 Steuermänner,
3000 Mannschaften, sowie 1047 Mannschaften der vor dem
Krieg in Frankreich weggenommenen holländischen Infanterie.

Amsterdam, 30. März. Das japanische Kabinett ist zurückgetreten. Eine Entscheidung wird nach Vertagung des Kabinetts getroffen werden.

Heisterburg, 30. März. Berlin ist an einem Stupschwärz schwer erkrankt.

100 Gefangene, 21 Kanonen und 118 Maschinengewehre.
Rom, 30. März. Die Besigungen des Admirals
Tirpitz in Sardinien sind unter Sequester gestellt worden.

Nah und Fern.

Die gute Aussichten für die Obsternte 1918. Nach dem Deutschen Pomologeverein in Wien, der dem deutschen Obstbauverband, aus vielen deutscher Obstbauzeitschriften zugegangenen Mitteilungen, sind die Aussichten für die diesjährige Apfelernte im allgemeinen günstig, dagegen für die Birnenernte mäßig. Auch aus der Schweiz wird berichtet, daß die Hoffnung auf eine gute Ernte begründet ist.

6. Zeichnungen auf die S. Kriegsanleihe. 500 Mil.
 lionen Mark sind bisher bei der Preussischen Zentral-
 anleihekassette gezeichnet worden. 6 Millionen:
 Vorpommerscher Verein des deutschen Bankgewerbes,
 Röllman: Roedingh'sche Eisen- und Stahlwerke, Boell-
 mann: 3 Millionen; Kreisparkasse Angermünde; Stadt-
 sparkasse a. Rh. 2 1/2 Millionen; Städtische Sparkasse
 Berlin.

Die große Wohnungsnot in Magdeburg. Schlimmer als in anderen Städten tritt in Magdeburg der Mangel an Wohnmöglichkeiten auf. So groß ist der Mangel, daß den nächsten Quartalsterminen, namentlich zum Herbst, Hunderte von Familien obdachlos werden. Im April find, polizeilichen Erhebungen zufolge, nicht weniger als 109 Haushaltungen mit 500 Personen ohne Unterkunft.

Der Ost-Vitovst im Bilde. Der Berliner Maler Professor Emil Orlik, dem der Aufstieg zufiel, in Ost-Vitovst im Bilde die Friedensunterhändler festzuhalten, ist mit den Vorarbeiten für seine Friedensbilder beschäftigt. Das eine wird jene denkwürdige Februarnacht zeigen, als im Kongreßsaal der Friede mit der Ukraine vereinbart wurde. Das andere Gemälde soll eine der Kämpfe darstellen, in denen über den russischen Frieden der von Tschaplin verführte Abwehrkampf

Die Fleischkarte in Wien. Am 8. April tritt auch Wien die Fleischkarte in Kraft. Auf Kopf und Woche wird eine Menge von 200 Gramm, einschließlich ein Viertel Pfund, so daß 160 Gramm Fleisch die Woche gegessen werden.

Ein Riesenbrand vernichtete innerhalb zweier Stunden das Dorf Aurore bei Nidum im Gouvernement Nidum, 70 Bauern verloren alle Habe. Auch das Dorf Aurore in den Flammen um. 600 Menschen sind ob-

„Justizbolschewismus“ der Geschworenen in Oesterreich. Mit den neu ins Leben gerufenen Schwurgerichten in Oesterreich ansehnend trübe Erfahrungen. Dr. Leo (Wien) stellt nämlich unter der Überschrift „Der Justizbolschewismus der Geschworenen in Oesterreich“ in einer Nummer der „Deutschen Richterzeitung“ eine Reihe von Geschworenenurtheilen zusammen, in denen trotz Schulgelehrnisse der Angeklagten auf Freispruch erkannt wurde, mochte es sich um Diebstahl und Betrug, Mord und Gattentödtung, Kinderhändlung u. a. handeln. Daher wirkt wegen solcher Freisprechungen die Frage auf, wohin das Justizschiff Oesterreichs steuere.

Zusendorf-Spende für Kriegsbeschädigte. Für
Zusendorf-Spende für Kriegsbeschädigte zeichneten die
Kammerrat Ratgeber nachstehenden Werke folgende
Summen: Die Leibringer Hütten- und Bergwerks-A.G.
Brennereien 800 000 Mark; Dörfeldorfer Eisen- und
Schmiedefabrik, Düsseldorf, 100 000 Mark; Kaiser-Eisen-
werk Mannhaedl in Troisdorf 100 000 Mark; Salze-
und Stahlwerk 100 000 Mark; Krefelder Stahlfabrik
in Krefeld 100 000 Mark; Maschinenbau-Anstalt
Rath bei Aachen, 100 000 Mark.

Die städtische Bekämpfung der Wisamratte. Das städtische Amt für die Unterhaltung des Innern hat eine Verordnung über die Bekämpfung der Wisamratte erlassen. In der Verordnung steht es, daß die Wisamratte nicht dem Jagdgesetz unterliegt und von jedermann vertilgt und getödtet oder geangenommen werden darf. Jagd- und Fischereiberechtigte, die Hausbesitzer, Knechte und Pächter von Grundstücken, die öffentlichen Gewässern sowie die Unterhaltungspflichtigen von öffentlichen und privaten fließenden Gewässern innerhalb ihrer Besitzgrenzen sind zur Vertilgung der Wisamratte verpflichtet.

... kann die Deutsche Landsmannschaft auf ihr
... Bestehen zurückbilden. Gegründet im Jahre
... , nahm die Deutsche Landsmannschaft einige
... in Ihrem ständigen Vorort die Stadt Koburg
... nach der sie auch den Namen Koburger L. C. führt.
... Koburger L. C. B. in über 40 Landsmannschaften an
... des Deutschen die dies vertreten.

○ Die Personenschiffahrt auf dem Rhein. Wegen der Gestaltung des Personenverkehrs auf dem Rhein durch die in einer Interessengemeinschaft verbundenen Preussisch-Rheinische Dampfschiffahrtsgesellschaft und Dampfschiffahrtsgesellschaft für den Nieder- und Mittelrhein sind mit den beteiligten Behörden in der letzten Zeit Verhandlungen gepflogen worden mit dem Ergebnis, daß der Personenverkehr im Rahmen des Vorjahres fortgeführt werden soll.

Es ist vaterländische Pflicht, Kriegsanleihe zu zeichnen. Niemand darf sich ihr entziehen!

Volks- und Kriegswirtschaft.

* **Entlassung erhöhten Gasverbrauchs.** Der Reichskommissar für die Kohlenverteilung hat mit Rücksicht darauf, daß gegenwärtig der Heiz- und Kochwert des Gases gegenüber dem Vorjahr im allgemeinen etwas vermindert ist, die Vertrauensmänner angewiesen, etwaigen Anträgen der Gasverbraucher auf eine entsprechende Erhöhung der auszustellenden Gasverbrauchsmengen nicht stattzugeben. Ferner sind für die Vertrauensmänner und die Kreisstaatsstellen Richtlinien herausgegeben worden, auf Grund deren eine engerartige Auslegung der vom Reichskommissar am 1. März 1918 erlassenen Verordnungen nach Möglichkeit vermieden werden soll. In allen dringlichen Fällen können Ausnahmen zugelassen werden. Wird ein Antrag auf Erhöhung der Gasverbrauchsmengen abgelehnt, so ist Veruhung an den Reichskommissar für Kohlenverteilung zu richten.

• **Strohpreise für Strohhäfel.** Durch Bestimmung des Reichsanalers ist der Höchstpreis für Strohhäfel vom 1. April 1918 ab von 100 Mark auf 120 Mark für die Tonne erhöht worden. Dieser Preis gilt für den Verkauf durch den Hersteller des Häfels. Die Erhöhung ist durch das Steigen der Kosten des Strohhäfels erforderlich geworden. In den Gebühren für das Verleihen der Säcke und in den Sachpreisen tritt keine Änderung ein.

* Die kommende Obst- und Gemüseverordnung. In einer Versammlung der Obst- und Gemüsehändler, die in Berlin stattfand, äußerte sich der Leiter der Reichsstelle für Gemüse und Obst, Oberregierungsrat v. Lillig, über die Absichten der Reichsstelle in Bezug auf die Frühverlosung. Er verteidigte sich zunächst gegen die Angriffe der letzten Obst-Großhändler-Versammlung. Er empfand das Vorgehen der Großhändler als frechen Unfand. Die Reichsstelle bedürfte des Großhandels nicht und könne unter Umständen am System der Kommünäre übergehen. Wenn der Großhandel sich auf den Standpunkt stellen sollte, daß er seine eigenen Wege gehen will, so werde die Reichsstelle innerhalb 24 Stunden die Gegenmaßnahmen zu treffen wissen. Das Gemüse und Frühobst könne nicht so freigelassen werden, wie im Vorjahr, wo trotz des guten Erfolgs die Allgemeinheit das Nachsehen hatte. Es soll deshalb, wenn auch keine Zwangswirtschaft, so doch eine scharfe Kontrolle eingeführt werden, insbesondere für Kirschen und Heidelbeeren, ferner für alle Kohlarten, Mören und Mohrrüben. Im kommenden Frühjahr werde sich das Verlangen nach Obst und Gemüse noch ungemüßter als im Vorjahr geltend machen, doch werde die Reichsstelle dem Bestreben des Publikums, sich selbst unter Überhebung des Kleinhandels einzubilden, scharf entgegenzutreten.

* Die Not der Raucher. Von einem Sachkenner wird geschrieben: Tabake und Zigarren sind im Laufe der letzten Jahre um mindestens das Vierfache gestiegen, Zigaretten trotz Kriegszufschlages zwar nicht in demselben Verhältnis, immerhin auch recht kräftig. Ein Tabakgroßhändler erklärt die enorme Steigerung der Zigarren für ungerechtfertigt und beiträgt das Bestehen einer Tabaknot im Sinne eines Tabakmangels. Wenn man sich erinnert, welche Gewinne in früheren Jahren bei Tabaksteuer-Erhöhen waren, die niemals nach den Vorschlägen der Regierung Geringe geworden sind, so liegt die Vermutung nahe, daß diese auch jetzt wieder ähnliche Steilen erleben, vielleicht mit wenigen Ausnahmen. Alles in allem: Die Raucher müssen also beim Einkauf der Tabakerzeugnisse dafür bluten, daß die Verkäufer sehr einen leichten Dienst verrichten oder ihre Arbeitskraft noch anderweitig verwenden können. Man kann auch behaupten: Die Raucher müssen mit schweren Opfern den Tabak bezahlen, der nicht verbraucht werden kann. Es würde gewiß ganz nützlich sein, wenn sich weitere Kreise der Bevölkerung mit den Preisproblemen ihrer täglichen Nahrungs- und Genussmittel beschäftigen und dafür sorgen, daß die wolkensandartigen Beibehaltungen zahlreicher Gewerbetriebe allmählich wieder auf das richtige Maß zurückgeführt werden.

* Zusammenlegung von Bäckereien. Infolge des Kohlenmangels ist eine weitere Zusammenlegung von Bäckereien erforderlich. Den deutschen Bundesregierungen sind vom Reichswirtschaftsrath zu diesem Zweck Richtlinien übermittelt worden. Im allgemeinen soll daran festgehalten werden, daß Betriebe mit einem unverhältnismäßig großen Kohlenverbrauch in erster Linie stillgelegt werden. Wo Bäckereien mit Holz oder Torf geheizt werden, soll keine Zusammenlegung der Bäckereien erfolgen. Aber die Form der Gewinnbeteiligung, die den stillgelegten Bäckereien von den weiterarbeitenden gewährt wird, sollen einheitliche Grundsätze nicht aufgestellt werden. Es soll nur daran festgehalten werden, daß die im Betrieb verbleibenden Bäckereien aus der übernommenen Mehrarbeit einen besonderen Gewinne theilen.

Die zukünftige Kohlenversorgung. In einer Beiratsung, die im Reichskommunariat für Kohlenversorgung stattfand, wurde die künftige Kohlenversorgung eingehend beraten. Die Grundlage der kommenden Versorgung gilt die Voraussetzung, daß die Eisenbahnpagengestellung sich bessert. Geplant ist eine Konzeptionierung des Kohlenhandels, der Zeitpunkt, wann die Konzeptionierung eintritt, wird noch festgelegt. Die Versorgung während des Sommers soll mit Rücksicht auf diese Ausführlichkeiten in der ungünstigsten Jahreszeit möglichst bei den Verbrauchern stattfinden, die ihre Vorräte in Keller oder sonstigen Räumlichkeiten lagern müssen. Die Mengen, die die einzelnen Verbraucher erhalten, werden von den Kommunen bestimmt. Sie dürfen sich im Rahmen des Vorrates halten. Für die Industrie wird sich das System der Kohlenverteilung weit strenger als im Vorrat erhalten. Unter Mitwirkung der Kriegsamtsstellen wird eine genaue Feststellung erfolgen, welche Betriebe kriegswichtig sind und welche weniger wichtig sind. Die letzteren werden weniger Kohlen erhalten als bisher.

Locales und Provinzielles.

Werkblatt für den 3. April.
 Sonnenaufgang 5⁴⁴ | Mondaufgang 8⁰⁸ B.
 Sonnenuntergang 5⁴⁴ | Monduntergang 1¹² B.
 1838 Französischer Staatsmann Léon Gambetta geb. — 1843
 Französischer Dichter Georges Ohnet (Verfasser des Schauspiel
 "Der Düttendieser") geb. — 1897 Komponist Johannes Brahms
 gest. — 1903 Philosoph Edmund Heilerster gest. — 1914 Dichter
 Paul Deuse gest. — 1916 Deutscher Aufstand auf die Londoner
 Dode. — 1917 Deutscher Sieg über die Russen am Stodoch.

☉ Himmelserscheinungen im April. Am 15. April beginnt wieder die Sommerzeit, die sich in den vorangehenden Jahren im großen und ganzen recht gut beobachtet hat. Die Auf- und Untergangszeiten der Sonne sind demnach am 1. d. Mts. nach mitteleuropäischer Zeit 6 Uhr 39 Min. und 6 Uhr 31 Min., am 10. 6 Uhr 38 Min. und 6 Uhr 46 Min., nach Sommerzeit am 21. Uhr 56 Min. und 8 Uhr 3 Min., am 30. 5 Uhr 21 Min.

und 8 Uhr 21 Min. — Den Mond sehen wir zu Anfang des Monats noch als nahezu volle Scheibe. Am 4. erreicht er das letzte Viertel, und am 11. haben wir Neumond. Das erste Viertel erreicht unser Trabant am 18., und am 26. sehen wir ihn wieder als Vollmond. — Von den Planeten ist der Merkur anfangs kurze Zeit am Abendhimmel zu finden; er befindet sich am 7. in östlicher Elongation, zum 12. in Mondnähe. Die Venus glänzt gegen Ende d. Mts. $\frac{1}{2}$ Stn. als Abendstern. Der Mars geht erst in den Morgenstunden unter. Der Jupiter dagegen verschwindet Mitte d. Mts. bereits in den Abendstunden. Der Saturn steht um Mitternacht bereits wieder unterm Horizont. Der kleine Neptun endlich ist nur in den Abendstunden zu sehen.

Die Kohnennot und Kriegsanleihe. Es ist leider kein Geheimnis, daß manche Kreise im deutschen Vaterlande, von denen man allerdings eine bessere Einsicht verlangen könnte, aus persönlicher Verärgerung der Zeichnung der ersten deutschen Kriegsanleihe recht kühn gegenüberstehen. Wie allgemein bekannt ist, hat die Kohnennot der letzten Monate, die durch die schwierigen Transportverhältnisse trat, in nicht seltenen Fällen zur Stilllegung industrieller Betriebe geführt. Aber es ruhten in erster Linie die kriegsmächtigen Betriebe, und auch diese oft nur mit Einschränkungen, aufrechterhalten werden. So ist leider manches Unternehmer geschädigt worden. Aber daß dieser nur seinem Unwillen gegen die Regierung, die er für alle Abstände verantwortlich macht, dadurch Luft zu machen sucht, daß er keine Kriegsanleihe zeichnet, ist weder richtig, noch klug. Gewiß wird mancher Industrielle tatsächlich nicht in der Lage sein, infolge der eingetretenen Verluste die erforderlichen Mittel flüssig zu machen, soweit er es aber doch vermag, würde es nur ein Beweis großer Rücksichtlosigkeit sein, wollte er dem Reich die Mittel verweigern, deren es zur erfolgreichen Beendigung des Krieges bedarf. Je eher wieder normale Verhältnisse im Wirtschaftsleben wiederkehren, um so schneller können die Verluste und Schäden ausgeglichen werden, die manchen Unternehmern durch die Wechselfälle der Kriegszeit erwachsen sind. Durch eine Weigerung aber, zur Erreichung dieses Zieles durch die Kriegsanleihezeichnung beizutragen, würden sich die Unternehmer, deren geschäftliche Aussichten durch einen baldigen günstigen Frieden gehoben werden, nur ins eigene Fleisch schneiden. Es bedarf wirklich keiner Überlegung, daß auch der Industrielle seiner Sache am besten diene, wenn er, ungehemmt von allen persönlichen Einstimmungen, nach Kräften dazu beiträgt, dem großen deutschen Vaterlande so schnell als möglich die Stellung wieder zu verschaffen, die es vor dem Kriege in der Welt einnahm.

3 Den Heldentod fürs Vaterland erlitt nach gestern
er, eingegangener Benachrichtigung des Unteroffizier Max
Dammes (Sohn von Fuhrunternehmer Gg. Dammes).

„*Selbstgeboten*“ Anruf an die Vormünder, Pfleger und
 elterlichen Gewalthaber erläßt das Vormundschaftsgericht:
 die achte Kriegskautelle ist vom Reich zur Zeichnung aufgelegt
 worden. Ein früher Erfolg der Kautelle ist für die Negelreife
 Durchführung des Krieges von großer Bedeutung. Die der
 Aufsicht des Vormundschaftsgerichts unterstehenden Vormünder,
 Pfleger und elterlichen Gewalthaber werden deshalb darauf
 hingewiesen, daß es auch für sie eine dringende Vaterländische
 Pflicht ist, die vorliegenden Kautellen zu Spargelber, so weit
 möglich in absehbarer Zeit zu Ausgaben demüthigt werden, in
 möglichst weitem Umfange zur Zeichnung auf die 8. Kriegs-
 kautelle zu verwenden. Die Kautelle ist mündelicher und bietet
 ein guter Verzinsung eine vortheilhafte Kapitalanlage. Inbe-
 tracht dessen empfiehlt es sich, daß bei den Sparcassen angelegte
 Geld zur Zeichnung zu benutzen, zumal die Sparcassen, wenn
 die Zeichnung bei ihnen erfolgt, die Vergütung des Geldes nicht
 von der Einzahlung einer Rüchigungsgebühr abhängig machen.
 Die Verwendung zur Abgebung des zur Zeichnung erforder-
 lichen Geldes von geordneten Sparcasseneinnehmern ist bei dem
 Vormundschaftsgericht einzuholen.

* Die Untergestaltung des Postdienstverkehrs teilt be-
stimmte, nachdem der Wegsamkeit jeden den Wegsamkeit über
denkungen des Postdienstverkehrs angenommen hat, vom 1.
April ab in Kraft. Danach wird der Briefverkehr des Post-
dienstes mit dem Postdienst im Fern- wie im Ortsver-
kehr gemäß dem Postgesetz. Ferner wird die Gebühr von
Penny für eine Ueberweisung von einem Postkonto
auf ein anderes aufgegeben und bestimmt, was für Ueber-
weisungen möglich ist, nach der Zahlungsgebühr vom Empfänger
trifft zu werden. Der Betrag Zahlungsgebühr sparen will,
kann nun ein Postkonto anzuzeigen, das auch bei kleinen
Ueberweisen gute Dienste leistet.

* Viehpresse. Eine am 18. März in Kraft getretene Verordnung des Kieglerkathons, laut bestimmt, daß bis auf weiteres beim Verkauf von Schlachtkörpern durch den Viehhändler in Paris für 50 Kgs. Neuzugewicht der ausgewachsenen oder schlachtbaren Ochsen und Kühen über 7 Jahre, Büd aber 5 Jahre und angestiegten Ochsen, Kühen, Bullen und Färsen dem Käufer (Stange 4) 80 Pf. nicht abzugeben darf. Die jährige Preisabnahme und Lebensgewicht kommt in Betracht.

Hilfsausfch. 22.

Vom 2. und 3. April Ausgabe des *Smigdom*. Wird
noch einige Geflügel zu geringen Preisen abgegeben.

Bekanntmachung

Von jetzt bis einschl. 15. Mai sind zur Vermeidung
u. Verhütung des jungen Saats die Lauben eingesperrt
halten. Zuwiderhandelnde werden bestraft.
Brandb., 2. 4. 18. Die Pol.-Verwaltung.

Obstbaumpflege.

Als Ochsenaugenbitter wurden darauf hingewiesen, das
Ganggütel an den Wunden zu entfernen und zu verdrücken
u. Auch ist die Wunde an der Halsgeßelle zu reinigen.
Um diese Wunden nicht alsbald besorgt werden, hat das
bringen der Abgütel wenig Zweck.

Wie Pol.-Verwaltung.

Wetterbericht.

Eigener Wetterdienst.
Wäumer, Stegenhülle.

Amliche Bekanntmachungen

der Kaiserlichen Behörden.

Brankennährmittelausgabe

am Dienstag und Mittwoch im Geschäft von G. v. Wiegand.

Der Magistrat.

Die Abzahlung der gestundeten Kartoffelgelder

erfolgt in letzter Zeit sehr häufig. Die Schuldner werden aufgefordert, zunächst pünktlich am 1. und 15. jeden Monats ihren Verpflichtungen nachzukommen, andernfalls sie bei zukünftigen Kartoffelausgaben ausgeschlossen werden und zwingende Eingekauf der Kartoffeln zu gewärtigen haben.

Der Magistrat.

Kohlen.

Die Aktien über die bestellten Kohlen, Briefe usw. sind von mir den zukünftigen Pächtern mit der Maßgabe zugestellt worden, daß zunächst jeder Haushalt nur 1 Karren bekommen darf, bis alle Haushalte beliefert sind.

Nach der Belieferung haben mir die Pächter vor der Abfuhr eine Liste zur Genehmigung vorzulegen.

Der Bürgermeister.

Nach Verordnung des Herrn Regierungs-Präsidenten ist in Bezug auf die Aufstellung von Krankenstellen für die Zuweisung von Nahrungsmitteln, Milch und dergleichen an Kranke bestimmt worden, daß die Nachprüfung dieser Mittel durch die Kreisprüfungsstelle zu erfolgen hat.

Die Mittel sind nur dem Vergleichen auszustellen, die die Kranken tatsächlich in Behandlung haben.

Das Zeugnis kann nur berücksichtigt werden, wenn alle auf dem Vergleichen angegebenen Nachweise aufgeführt sind.

Das Zeugnis ist vom Arzt zu unterschreiben und die Bescheinigung der Kreisprüfungsstelle, Kreis- und Gesundheitsämter, zu senden, um wo es an die künftige Kreisprüfungsstelle weitergegeben wird.

Die Sonderbewilligung von Nahrungsmitteln muß in erster Linie abhängig gemacht werden von der Art und Menge der für die Krankenversorgung zur Verfügung stehende Nahrungsmittel. Die Abrechnung ist demnach nicht ohne weiteres auf den Inhalt des Zeugnisses zu beziehen. Der Kreisprüfungsstelle muß es überlassen bleiben, unter jeweiliger Berücksichtigung der Vorzüge der verschiedenen Nahrungsmittel ein anderes zu bestimmen. Sämtliche Sonderbewilligungen können nur auf begrenzte Zeit beantragt und gewährt werden, im allgemeinen nicht über 4 Wochen hinaus. Im Bedarfsfalle hat darauf eine neue Untersuchung stattzufinden.

Der Kreis- und Gesundheitsamt.

Wird veröffentlicht.

Bruch, 26. März 1918.

Der Magistrat.

Speisemöhlen

empfehlen

G. Eschenbrenner.

Zeichnungen auf die 8. Kriegsanleihe

nimmt entgegen

Vorschuß-Verein.

Zeichnungen auf die achte Kriegsanleihe

werden kostenfrei entgegengenommen bei unserer Hauptkassette (Hauptkassette 44), den sämtlichen Landesbankstellen und Sammelstellen, sowie den Kommissionen und Vereinen der Kassanischen Lebensversicherungsanstalt.

Für die Aufnahme von Kambard-Kredit wird Einzahlung auf die Kriegsanleihe von 50 Pf. und falls Landesbank-Sammelstellen vorhanden sind, 5 Pf. bedürftig.

Sollen Guthaben aus Sparplänen der Kassanischen Sparkasse zu Zeichnungen verwendet werden, so verpflichten wir uns Einzahlung der Kündigungsfrist, falls die Zeichnung bei unserer vorgenannten Zeichnungsstelle erfolgt.

Die Freigabe der Sparanlagen erfolgt bereits zum 28. März d. J., jedoch für den Sparrer kein Zinsverlust entsteht.

Zeichner, denen sofortige Lieferung erwünscht ist, geben wir jedoch der 8. Kriegsanleihe aus unseren Beständen ab und zeichnen diese Beträge wieder auf 8. Kriegsanleihe für eigene Rechnung.

Kriegsanleihe-Versicherung.

5 Versicherungsmöglichkeiten mit Anzahlung — und ohne Anzahlung — mit Prämienauszahlung und Rückzahlung der unbenutzten Prämien im Todesfalle.

Verlangen Sie unsere Drucksachen. (Mitarbeiter für die Kriegsanleihe-Versicherung überall gesucht). Wiesbaden, im März 1918.

Direktion der Kassanischen Landesbank.

Waschbretter

neu eingetroffen.

G. Phil. Clos.

Kaffeebröner u. Kaffeeemöhlen

nicht angelassen
G. Phil. Clos.

Besten

in Kaffeebröner und Bohnen — alte Ware —

empfehlen
Geschw. Schumacher.

Die Maniketten in
Kinder- u. Mädchen-

Strohhüten

in geschmackvoller einfacher Aus-
stattung sind eingetroffen.

Gute Ware und billige Preise.
Rud. Neuhaus.

Kaffeebröner

empfehlen
Jul. Rüping.

Dreifüße

zum Selbstbedienen der Küche
neu angekommen.

G. Phil. Clos.

Wand- und Hand-

Stoffe

in allen Größen in guter
Ware zu mäßigen Preisen ein-
getroffen.

Rud. Neuhaus.

Handlampen, Stromlampen, Handlampen

empfehlen
Julius Rüping.

Rucksäcke

neu zugelegt:

Winkeltaschen

in guter preiswerter Ware.
R. Neuhaus.

Herrn-Kragen und Schlipse

in großer Auswahl
Geschw. Schumacher.

Herrn-Kragen und Schlipse

in großer Auswahl
Geschw. Schumacher.

Spitzenkragen

neu eingetroffen.

für Blusen und Jacken

in großer Auswahl außer
preismäßig.

Rud. Neuhaus.

Reiselektüre

in großer Auswahl neu
eingetroffen.

Buchhandlung N. Komb

Große Auswahl in
eingetroffen.

farbiger Seide

zu
Blusen u. Kleider

sehr preiswert.
Geschw. Schumacher.

Blusen u. Kleider

sehr preiswert.
Geschw. Schumacher.

Geschw. Schumacher.

Rebenscheeren und Baumsägen

empfehlen
Jul. Rüping.

Reinseidene

Regenschirme

für Damen und Herren in besten
Gütesorten eingetroffen.

Rud. Neuhaus.

Die ersten

Lesebücher

— Bibeln —
sind eingetroffen.

Buchhandlung Komb.

Blusen

in guten Stoffen und besser
Verarbeitung in großer Aus-
wahl vorrätig.

Rud. Neuhaus.

Sanfte-Sonnen-Pulver

Patet 10 Pf.

empfehlen
Jean Engel.

Herrnkragen, Vorhemden, Manschetten und Schlipse

— moderne schone Sachen —
in großer Auswahl eingetroffen

Rud. Neuhaus.

Herrn- Schlipse

in großer Auswahl bei
Geschw. Schumacher.

Bester Mörtel

zum Ausbessern der Gemauert-
teile für Oefen und Herde,
sowie auch

Chamoffsteine

empfehlen
G. Phil. Clos.

Herrn- Böcken

in großer Auswahl bei
Geschw. Schumacher.

Spielkarten

das Set 1. — 2.
neu eingetroffen.

H. Schmid.

Regenschirme

in 1. und 2. Wahl sind
Jean Engel.

Die so beliebten und besten
bekannten

Sämereien

der verschiedensten Samen-
sorten J. Schmid, Düsseldorf
sind eingetroffen und empfehle
solche zur Abnahme.

Rud. Neuhaus.

Feld postkarten

und wieder vorrätig

A. Lomb.

Vogelfutter

in bekannter Güte

Rud. Neuhaus.

Schwarze Woll

a 3. 3,70 und 4 Mark

Geschw. Schumacher

Wer einen Bezugsschei- fordert ohne dringende Notwendigkeit versündigt sich gegen das Vaterland.

Die Bezugsscheine sind verpachtet, in jedem
Falle den vorhandenen Bedarf festzustellen und
in den Reichswehrverordnungen genau zu beachten.

Ständiger Eingang

in

Damen- und Kinderhüten

zeigt hierdurch an.

Umänderungen billigst.

Frau E. Kessenich.

Wand- und Hand- Kaffeeemöhlen

in prima Qualität empfehlen

Jul. Rüping

Sie sparen

mehr als die Hälfte an Zeit, Geld und Kraft

wenn Sie sich

Johns „Voll dampf- Waschmaschine

anschaffen.

Das Kochen, Dämpfen, Waschen und
der Wäsche erfolgt alles auf einmal. Die Wäsche
wird gerieben, noch gewaschen, noch ausgepresst. Sie
löst den Schmutz, die beständige Spülung entfernt,
lagert sich am Boden ab und wird nicht, wie bei
Handmaschinen, immer wieder auf neue in die Wäsche
gebracht.

Bedienung kinderleicht.

Über 200 000 Stück verkauft.

G. Ph. Clos, Braunschweig.

ohne Anzahlung in Raten

Kommunion- und Konfirmations- Beschenken

wie: Postkarten, Wandkalender, Briefe,
Notizen, Gedächtnisblätter und sonstige

in verschiedener Ausführung sehr preiswert.

Rud. Neuhaus

Um denjenigen Zeichnern auf die

8. Kriegsanleihe, die sofortige Lieferung

Stücken wünschen entgegen zu kommen, sind

bereit für den zu zeichnenden Betrag Stück

8. Kriegsanleihe sofort abzugeben.

Diese Stücke sind mit Zinscheinen der 8. Kriegsanleihe

versehen, jedoch ist die Berechnung genau wie bei einer

Zeichnung auf 8. Kriegsanleihe. Die Bedingungen

und 8. Kriegsanleihe sind gleich.

Die Stücke sind bei sämtlichen Landesbankstellen

hältlich und können auch durch alle Sammelstellen der

8. Kriegsanleihe bezogen werden.

Der Betrag der auf diese Weise abgegebenen 8. Kriegsanleihe

anleihe wird von uns auf die neue Kriegsanleihe